

ordinationem ad ultimum fidem.“⁷⁵ Dabei bleibt es sich völlig gleich, welchen Seinscharakter das Wertesystem trägt.

Wir machen uns diesen Sachverhalt am besten klar mit Bezug auf das wirtschaftliche Handeln, um das es uns ja zu tun ist. Es handele sich um eine Lohnforderung der Arbeiter. Wie entscheiden wir, ob sie berechtigt ist? Indem wir einerseits feststellen, ob die Industrie sie „tragen“ kann. Mit dieser Frage entscheiden wir uns schon für die Notwendigkeit der betreffenden Industrie. Diese mögen wir begründen mit der Unentbehrlichkeit des Erzeugnisses, es handle sich z. B. um ein kosmetisches Mittel. Wenn wir dessen Unentbehrlichkeit behaupten, nehmen wir Partei für eine bestimmte Art der Lebensgestaltung, womit wir schon im Transzendenten angelangt sind. Oder wir können die Berechtigung der Lohnforderung ablehnen mit dem Hinweis darauf, daß der erhöhte Lohn die Kapitalbildung unmöglich mache, also auch den Kapitalismus. Also halten wir diesen für erwünscht. Warum? Weil er etwa — im Gegensatze zum Kommunismus — die persönliche Freiheit besser wahrt. Einen Wert? Ja — wenn wir bestimmte Anforderungen an die Geltung des Individuums in der Wirtschaft stellen. Geltung des Individuums in der Wirtschaft? Entscheid über den Sinn unseres Lebens — transzendent. Wir können aber die Lohnforderung auch bewerten im Hinblick auf die Bedürfnisse des Arbeiters. Sie etwa als „berechtigt“ ansprechen, weil die Lage des Arbeiters schlecht ist: er hat kein Auskommen, wenn er vier Kinder hat. Warum hat er nicht bloß deren zwei? Dann käme er aus. Er soll vier haben, weil die Bevölkerung sich nicht vermindern oder nicht stabil bleiben soll. Warum nicht? Weil dann die Machtstellung Deutschlands eine Minderung erführe. Eine „Gefahr“? Ja — wenn wir bestimmte Ansichten über

⁷⁵ S. Thom., S. th. Iae IIa qu. 90 a 2 und 3. Vgl. Jos. Mausbach, Katholische Moraltheologie. Bd. I. 5. u. 6. Aufl. 1927. § 7. — Die Polemik des geschätzten Kollegen gegen mich in seinem Werke: Die katholische Moral und ihre Gegner (5. Aufl. 1921. Seite 448) ist also, was diesen Punkt betrifft, gegenstandslos. Man soll mir nicht immer noch meine Auffassung vorhalten, die ich in meinem Aufsätze über die „Ideale der Sozialpolitik“ im Jahre 1897 (!) vertreten und in wesentlichen Punkten geändert habe. Dabei bin ich noch heute der Meinung, daß damals meine Ausführungen, die ein erster Angriff auf das Bollwerk der „ethischen“ Nationalökonomie waren, einen „Fortschritt“ für unsere Wissenschaft bedeuteten.